

KW 17 – Ziemlich unverfroren

In 60 Jahren Politikberichterstattung hat man einiges erlebt und ertragen müssen. Am Freitag fand ein Seemeilenstein mit Beigeschmack statt. Die **DHL** schickte ihr zweites Solarboot auf die Spree, um Pakete zuzustellen und damit den Straßenverkehr zu entlasten. Zwischen Rathaus Köpenick und Osthafen befinden sich derzeit drei Stationen, zwei in Köpenick, eine in Lichtenberg. Rund 200 Pakete können in den drei Packstationen für die Kunden hinterlegt werden. Zwölf Stationen wären nötig, um die Kapazität des Schiffes, in dem zwischen 1.000 und 1.500 Pakete befördert werden könnten, auszulasten. Fünf Anträge befinden sich in Prüfung, vier davon für Friedrichshain-Kreuzberg und einer für Köpenick.

Am 24. April wurde die Einweihung der neuen Route über die Spree gefeiert. Aus allen drei Bezirken waren die Bürgermeister und Verkehrsstadträtinnen erschienen, sowie die Verkehrssenatorin und die IHK-Hauptgeschäftsführerin, wir berichteten gestern. Alle gaben Statements ab, in denen sie das Projekt lobten und DHL dafür dankten. Das ist für die Bezirke, die die Standortgenehmigungen erteilen müssen, eine preiswerte Sache, denn die Kosten liegen allein bei der DHL. Die Bezirke kassieren die Standgebühren. So eine Packstation ist rund 180 cm hoch, etwa 400 breit und 60 tief und verfügt über 70 Fächer, von Größe S bis XL. Die Stationen sind solarbetrieben, brauchen weder Fundament noch einen Stromanschluss. Einfacher und flexibler geht's nicht. Dazu braucht man keine Baugenehmigung.



Foto: Ed Koch

Verständlich, dass sich die beteiligten Bezirksbürgermeister auf dem ebenfalls solarbetriebenen Begleitboot **Hermine** der **Solarwaterworld AG**, das neben dem DHL-Paketboot die Spree entlang schipperte, auch selbst feierten. **Finde den Fehler!** Ja, auch **Clara Herrmann**, Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, feierte mit und hielt eine flammende Rede. Sie freute sich, dass man sich zu so einem „tollen Anlass“ treffen kann und dankte der DHL. „Wir werden in Zukunft erleben, dass die Köpenickerrinnen und Köpenicker, die Lichtenbergerinnen

und Lichtenberger und die Friedrichshain-Kreuzberger_innen Pakete übers Wasser zugestellt bekommen.“ **Wie bitte?** Wenn sich jemand aus Friedrichshain sein Paket in die Packstation am Osthafen liefern lässt, wäre das möglich, oder ein Kreuzberger arbeitet im Rathaus Köpenick, dann könnte er dort sein Päckchen abholen. In Friedrichshain-Kreuzberg gibt es bislang keine Packstation.

Martin Schaefer, Bezirksbürgermeister von Lichtenberg, griff diesen Zustand auf und sagte am Ende seiner Rede zu **Clara Herrmann**, „Wir hatten gedacht, dass Du die genehmigten Anträge dabei hast.“ Das war aber nicht der Fall.

Am Ende der Statement Runde erlaubte ich mir die Frage zu stellen, „Wann wird die erste Station in Friedrichshain-Kreuzberg eröffnet?“ Ratlosigkeit auf dem Gesicht von **Clara Herrmann**. Sie schwenkte ihren Blick zur zuständigen Verkehrsstadträtin ihres Bezirks, **Annika Gerold**: „Dazu werde ich heute keine Auskunft erteilen können. Wir sind in der Antragsbearbeitung.“ Frage: „Wann sind denn die Anträge gestellt worden?“ Antwort: „Im März.“ Diese Antwort bezieht sich allerdings auf die vier neuen Anträge, die gestellt werden mussten, nachdem die vorangegangenen zwei abgelehnt wurden.

DHL-Standortleiter **Sven Goerke** ergänzte, dass bereits vor zwei Jahren die ersten Anträge gestellt wurden. Wie wir aus dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg erfahren haben, wurden zwei Packstationen im April 2024 beantragt und 20 Monate später!!! im Dezember 2025 abgelehnt, ohne Alternativen zu benennen. **Sven Goerke** zeigte zwar Verständnis dafür, dass die Bezirke die Standorte prüfen müssen „Wir sind aber eher ein Unternehmen, das in Lösungen denkt und nicht in Verboten. Wenn man einen Standort ablehnt, wäre es toll, Alternativen genannt zu bekommen, damit wir einfach schneller vorankommen.“

Das Auftreten der Friedrichshain-Kreuzberger Politikerinnen bei der Jungfernfahrt war gelinde gesagt, ziemlich unverfroren. Zumindest hätte man ein Signal in die richtige Richtung erwarten können. Das Projekt in einem Statement gut zu finden, reicht nicht aus. Es müssen endlich Taten in Form von Genehmigungen folgen. Wann die Friedrichshain-Kreuzberger_innen die „Zukunft erleben können“ und „Pakete übers Wasser zugestellt bekommen“, bleibt also offen. Drei von zwölf erforderlichen Stationen fährt die DHL derzeit an. Dass sich das nicht rechnet, dürfte jedem klar sein. Es liegt nicht in den Händen der DHL, dass dieses Projekt ein Erfolg wird, sondern in denen der Bezirke.

Was noch?

Die Friedrichshain-Kreuzberger Politiker haben derzeit wichtigeres zu tun, als sich um Packstationen zu kümmern, die die Straßen und die Umwelt entlasten. In der kommenden Woche legt das Bezirksamt der BVV seine Entscheidung vor, den am 7. April 1884 nach **Gebhard Leberecht von Blücher** (1742–1819) benannten Platz an der Amerika-Gedenkbibliothek in Eva-Mamlok-Platz umzubenennen. **Eva Mamlok** (1918–1944) war eine jüdische Widerstandskämpferin, die nahe dem Halleschen Tor lebte. Nach ihrer Verhaftung starb sie ein Jahr vor Ende des Zweiten Weltkriegs im KZ Stutthof an den Folgen der Haftbedingungen.

Straßen und Plätze nach jüdischen Widerstandskämpfern zu benennen, ist grundsätzlich eine gute Sache. Sollte man aber nicht erst einmal bei Straßen beginnen, die den Namen eines Antisemiten tragen? Generalfeldmarschall von Blücher war nach vorliegenden Quellen kein Antisemit. Er wurde durch den Sieg über Napoleon in der Schlacht bei Waterloo berühmt. Er gehörte zu den populärsten Helden der Befreiungskriege in Europa. Befreiung Europas? So einem Mann gebührt doch ein Platz.

25 Jahre hat es in Steglitz gedauert, ehe die Treitschkestraße umbenannt werden konnte. **Heinrich von Treitschke** (1834-1896) war ein ausgewiesener Antisemit. Von ihm stammt der Satz: „Die Juden sind unser Unglück“; dieser wurde später zum Wahlspruch des nationalsozialistischen Hetzblattes *Der Stürmer*.

Gegen den Widerstand der CDU und AfD wurde am 22. Januar 2025 die Treitschkestraße in Betty-Katz-Straße umbenannt. **Betty Katz** (1872-1944, ermordet im KZ Theresienstadt) war die Direktorin des Jüdischen Blindenheims in Steglitz.

Die linke Mehrheit in Friedrichshain-Kreuzberg macht Blücher für den „Mythos des angeblichen ‚Erbfeindes Frankreich‘, der sich bis in die 1950er Jahre hielt“, verantwortlich, weil er als Feldmarschall in der Schlacht bei Belle-Alliance/Waterloo 1815 die preußische Armee zum Sieg der Alliierten Russland, Preußen, Großbritannien und Österreich über Frankreich geführt hat. Jeder schreibt sich seine eigene Geschichte.

Der Chef der Kreuzberger CDU und Abgeordnete **Timur Husein** schrieb auf dem Nachrichtenkanal X: „Um es klar zu sagen: Linke Mehrheit benutzt eine jüdische Widerstandskämpferin, um einen ihnen verhassten preußischen Helden aus dem Straßenbild zu tilgen! Blücher hat die französische Besetzung

Europas beendet.“ Quelle: *Morgenpost* 22.04.2026 Die Fälle Treitschke und Blücher sind nicht vergleichbar. Nach wie vor unberührt bleiben Straßen und Plätze nach Personen, die sich eindeutig zum Antisemitismus bekannt haben, zum Beispiel **Martin Luther** oder **Richard Wagner**. Niemand würde in Berlin auf die Idee kommen, hier eine Umbenennung vorzunehmen.

Noch was?

Na klar. **Wolfgang Kubicki** will FDP-Chef werden. Rentner an die Macht. Bei **Funke Medien** gibt es einen Podcast von Kubicki, der sich zu den Beweggründen seiner Kandidatur äußert:

„Und dann sah ich **Friedrich Merz** mit der historischen Erklärung, die FDP ist tot. Und alle, die früher mal FDP gewählt haben, sollen sich jetzt in das Reich der Union einfinden. Und in der Sekunde habe ich gedacht, ich wiederhole das jetzt hier auch so, weil das wirklich der Gedanke war: **Du Eierarsch**, dir werde ich das zeigen! Also dieser Impetus, alle Kräfte, die man noch in sich hat, die haben sich dann aufgebaut, und das kann ich heute für meine ganze Partei sagen. Alle FDP-Mitglieder, die auch depressiv waren, haben mit dieser Ansage ausgerechnet von **Friedrich Merz** gesagt: Du nicht!“ Quelle: *Morgenpost*

Und noch was!

Quizfrage. In dieser Woche erreichten uns zwei Einladungen zum selben Termin. Wer ist der jeweilige Absender der Pressemitteilung?

Einladung 1 – 13:30 Uhr



Pressegespräch:

Ergebnisse der gemeinsamen Vorstandsklausur

Sehr geehrte Damen und Herren,
nach der gemeinsamen Vorstandsklausur der Fraktionen von SPD und CDU wollen wir Ihnen die Ergebnisse im Rahmen eines Pressegesprächs vorstellen und erläutern:

Ihre Gesprächspartner:

Raed Saleh, Vorsitzender der SPD-Fraktion Berlin
Torsten Schneider, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion Berlin

Dirk Stettner, Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin
Heiko Melzer, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion Berlin

Einladung 2 – 13:31 Uhr



Pressegespräch:
Ergebnisse der gemeinsamen Vorstandsklausur

Sehr geehrte Damen und Herren,
nach der gemeinsamen Vorstandsklausur der Fraktionen von CDU und SPD wollen wir Ihnen die Ergebnisse im Rahmen eines Pressegesprächs vorstellen und erläutern.

Ihre Gesprächspartner:

Dirk Stettner, Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin
Heiko Melzer, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion Berlin

Raed Saleh, Vorsitzender der SPD-Fraktion Berlin
Torsten Schneider, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion Berlin

Jeder für sich und alle gemeinsam. Bei gemeinsamen Pressemitteilungen des Modells Rot-Grün-Rot wurden die Fraktionen im Kopf und bei den Unterschriften in der Reihenfolge ihrer Stärke genannt. Egal, Schwarz-Rot ist ohnehin ein Auslaufmodell.

Das Letzte

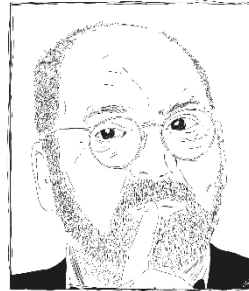
Es ist einfach nicht zu verstehen. Die CDU hat durch ihr Verhalten den Antisemitismusprojekten einen schweren Schaden zugefügt. Die mit rechtswidrigem Bescheid genehmigten Projekte tragen nun den Makel, von CDU-Gnaden gefördert worden zu sein. Offenbar wussten die Projektträger nichts von ihrer Bevorzugung, oder doch? Das wird hoffentlich der Untersuchungsausschuss herausfinden.

Cerstin Richter-Kotowski ist die letzte verbliebene politische Führungskraft in der Kulturverwaltung, nachdem ihr Staatssekretär-Kollege **Oliver Friederici** von Senatorin **Sarah Wedl-Wilson** entlassen wurde, und am Freitag selbst zurücktrat. Was für ein Drama um Berlins Kultur.

Es sind aber längst nicht alle zurückgetreten, die sich die Hände in dem Fall schmutzig gemacht haben. Was ist mit **Christian Goiny**, der die Kulturverwaltung unter Druck gesetzt haben soll? Er kandidiert nicht wieder für das Abgeordnetenhaus. Schön. Aber soll er jetzt noch fünf Monate durchgefüttert werden? Nein. Aufhören. Sofort. Unverzüglich. Und Fraktionsvorsitzender **Dirk Stettner**? Auch er war offenbar an dem Skandal beteiligt. Für ihn gilt erst recht. Aufhören. Sofort. Unverzüglich. Und **Kai Wegner**, der rechtzeitig hätte eingreifen müssen?

Veranstaltungshinweise:

Wir haben eine Mail von **Markus Weiß** bekommen. „Ich bin Schauspieler im **Zimmer Theater Steglitz** und freue mich, wenn Sie auf meine Vorstellungen am 8. Mai (Premiere ‚Husch husch Hüsch‘) und am 5. Juni (‚1 x Himmel und zurück‘) hinweisen.“ Das machen wir gern.



Als Großmeister des literarischen Kabarets beherrschte **Hanns Dieter Hüsch** (1925-2005) nicht nur den intelligenten Unsinn, sondern auch die tiefgründigsten Gedanken, welche die Tiefe der Oberfläche spielerisch durchbrechen. Geleitet von einer nicht enden wollenden Liebe zu den Menschen und der Welt beobachtete er ihr Zusammen- und Auseinanderleben und erschuf Gedichte und Geschichten, die nicht trennen, sondern verbinden sollen.

Als Großmeister des literarischen Kabarets beherrschte **Hanns Dieter Hüsch** (1925-2005) nicht nur den intelligenten Unsinn, sondern auch die tiefgründigsten Gedanken, welche die Tiefe der Oberfläche spielerisch durchbrechen. Geleitet von einer nicht enden wollenden Liebe zu den Menschen und der Welt beobachtete er ihr Zusammen- und Auseinanderleben und erschuf Gedichte und Geschichten, die nicht trennen, sondern verbinden sollen.

Markus Weiß und **Roger Döring** widmen sich leidend und spielend einer bunten Auswahl seiner Texte aus einer 50-jährigen Schaffenszeit, die aktuell sind wie am ersten Tag und schmunzeln und auch viel denken lassen. Textlich ist alles von Hüsch, musikalisch alles von Döring (Saxofon und Klarinette).

8. Mai 2026 um 20.00 Uhr



„1 x Himmel und zurück“ nach **Hanns Dieter Hüsch** „Wir sehen uns wieder“ am 5.06.2026 um 20.00 Uhr

Ein Theatermonolog für zwölf Personen über eine fantasievolle Kreuz- und Querfahrt durch einen möglichen Himmel als

Gast des lieben Gottes incl. einer spannenden Anreise, eines kurzweiligen Aufenthalts und einer rasanten Rückfahrt.

Irdisches Personal: Hanns Dieter Hüsch, seine Frau Chris, eine Achterbahn u.a. Himmlisches Personal: Hüschs Vater und Mutter, seine Tante Liese, sein „Bühnen Ich“ Hagenbuch, seine Katzen und natürlich der liebe Gott, Jesus von Nazareth, Petrus de Vineau uva. Erzählt und gespielt von **Markus Weiß**

Zimmer Theater Steglitz, Bornstraße 17
Karten 18,00 €, - Tel. 030 250 580 78

www.zimmertheater-steglitz.de

Weiter träumen mit Frank Lüdecke



Benötigen Sie betreutes Denken? Wunderbar! **Frank Lüdecke** hat so lange über diese Welt nachgedacht, sie können seine Meinung einfach getrost übernehmen.

Das ist praktisch. Gerade in dieser verwirrenden, unübersichtlichen Zeit. In der viele verunsichert sind: Darf man heute noch mit Menschen reden, die eine andere Meinung vertreten? Und warum ist die richtige Meinung bei den anderen so selten anzutreffen? Die Politik macht es uns auch nicht einfach. Wenn die Regierung fast 30 verschiedene Sondervermögen hat – sind wir dann überhaupt noch verschuldet? Warum setzen wir wieder aufs Militär, wollen aber gleichzeitig die Bundesjugendspiele abschaffen?

Und dann noch KI: Wer gewinnt den Wettlauf zwischen künstlicher Intelligenz und natürlicher Dummheit? Noch steht es nicht fest. Aber es gibt erste Anzeichen: Behörden sind nicht erreichbar, weil die Bürger keine Faxgeräte mehr besitzen. Schüler haben Mühe, Buchstaben zu entziffern, obwohl die Lehrer regelmäßig Lernzielkontrollgesprächsprotokolle schreiben. Was läuft da schief?

Frank Lüdecke durchforstet unsere chaotische Lebenslandschaft gewohnt aktuell und überraschend. Der Träger diverser Kleinkunstpreise sowie Leiter des Kabarett-Theaters DIE STACHELSCHWEINE in Berlin scheut sich nicht, zwei kurzweilige Stunden lang Politik, Philosophie und Witz scharfsinnig miteinander zu verknüpfen. Musik gibt es auch, wie immer. Am Ende seiner Analyse hat er eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie. Die schlechte: Er weiß es selbst nicht so genau. Die gute: Er bleibt trotz aller Widrigkeiten optimistisch. Und rät: „Träumt weiter!“. Foto: Dirk Dehmel

Termine im Mai:

23.05. 20:00 Uhr
24.05. 18:00 Uhr
25.05. 20:00 Uhr
31.05. 18:00 Uhr

Kabarett-Theater Die Stachelschweine
im Europa Center, Tauentzienstraße 9-12

Tickets unter:

<https://diestachelschweine.de/programm/produktion/traeumt-weiter>



Nach seinen fulminanten Geburtstagskonzerten am 27., 28. und 29. März in Berlin, Hamburg und Hannover, gehen **Klaus Hoffmann** und **Nikolai Orloff** auf Tournee mit „Ich bin.“

Foto: Malene

Die Lieder der neuen CD werden live vorgetragen. Daneben wird eine Auswahl an früheren Liedern und Zwischentexten als bunter Mix aus 50 Jahren präsentiert. Wer je in den Genuss gekommen ist, **Klaus Hoffmann** auf einer Bühne zu erleben, weiß, dass er sich auf eine „Achterbahnfahrt einmal quer durch die ganze Seele“ gefasst machen kann.

Termine:

16.06.2026 – 20:00 Uhr **Premiere**
18.06.2026 – 20:00 Uhr
19.06.2026 – 20:00 Uhr
20.06.2026 – 20:00 Uhr
21.06.2026 – 19:00 Uhr

Bar jeder Vernunft, Schaperstraße 24

Tickets unter:

<https://www.stille-musik.de/?kat=3>



Foto: Andreas Schwager

Beim Konzert anlässlich seines 75sten Geburtstages in der Philharmonie: **Klaus Hoffmann** mit **Reinhard Mey**, **Erika Pluhar**, **Katherine Mehrling**, **Lydie Auvray** und **Till Brönner**.

Zusammenstellung und Kommentierung der KW 17:
Ed Koch